Dienstag, 19. August 1924 · 72. Jahrgang Nr. 392

Berliner
Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 50 Goldpfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2,15 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 0.70 Goldmark; für kleine Anzeigen: das Wort 0.20 Goldmark; das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Haupt-Expedition: SW, Jerusalemer Str. 46—49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW 7. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 8, Schönhauser Allee 144.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

745 BERLIN REGNERISCH

Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56-57, Rosenthaler Str. 48, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 59, Blücherstr. 69, Fidicinstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Str. 247-48; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 14; Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 18; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 3.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

In Berlin, London und Paris

Am Freitag spricht Marx im Reichstag, am Donnerstag MacDonald im Unterhause und Herriot in der Kammer

Die im Anschluß an die Londoner Konferenz notwendigen Beratungen werden in allen beteiligten Staaten beschleunigt.

Heute wird die Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder konferieren. Am Mittwoch versammelt sich der Auswärtige Ausschuß des Reichstags und am Freitag dürfte der Reichstag zu einer Vollsitzung zusammentreten.

MacDonald hat sich bereit erklärt, am Donnerstag vor dem Parlament zu erscheinen, um über die Londoner Konferenz zu berichten.

Auch Herriot wird am Donnerstag beiden Parlamenten eine Regierungserklärung vorlegen.

* * *

Der gute Eindruck in Amerika

Optimistische Beurteilung der Anleiheaussichten

Paris, 18. August. (W. T. B.)

Eine amerikanische Persönlichkeit, die die Arbeiten der Konferenz aus allernächster Nähe beobachtet hat, hat mit dem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" über die Ergebnisse gesprochen und sich dabei wie folgt geäußert:

Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß wir diesmal in ein neues Zeitalter des Friedens und der loyalen Zusammenarbeit getreten sind. **Der Londoner Pakt ist der erste, dem seit dem Kriege alle diejenigen, die ihn unterzeichnet haben, freiwillig ihre Zustimmung gegeben haben.** Von keiner Seite ist der geringste Zwang ausgeübt worden. Jeder hat guten Willen gezeigt, weil jeder mit dem guten Willen der Verständigung nach London gekommen war, um einer Lüge ein Ende zu machen, die nicht ohne Gefahr weiter andauern konnte. Weiter war nichts nötig, um zu bewirken, daß man den Erfolg der Konferenz in Amerika in der lebhaftesten und aufrichtigsten Weise aufnahm. **Den Erfolg der Anleihe halte ich für sicher, denn es ist nicht zweifelhaft, daß die Londoner Abmachungen von den Parlamenten aller interessierten Länder ratifiziert werden.** Meiner Ansicht nach muß die Unterbringung der Anleihe leicht sein, und was geeignet ist, sie noch leichter zu machen, ist, daß die in Frage kommenden Regierungen ihre Zentralbanken zur Teilnahme an der Anleihe verpflichten. Zweifellos ist es möglich, daß bei den Verhandlungen mit den Bankiers diese bezüglich der politischen Garantien gewisse Einwendungen machen werden. Der schiedsrichterliche Mechanismus, wie ihn die Londoner Verträge vorsehen, und die Gründe, die Deutschland haben wird, nicht die Feststellung einer beabsichtigten Verfehlung hervorzurufen, scheinen mir zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten geeignet.

*

Reuter meldet: Die Konferenz nahm eine Resolution des Inhalts an, daß das Uebereinkommen hinsichtlich der Ausführung des Dawes-Planes abhängig erklärt wird von der Begebung der 800-Millionen-Goldmark-Anleihe. **Die alliierten Regierungen würden ihre Zentralbankinstitute auffordern, die Unterbringung der Anleihe zu erleichtern.**

Die Räumung von Offenburg

Ruhiger Abzug der Franzosen

Offenburg, 18. August. (Eca.)

Der Abtransport der Franzosen vollzog sich heute nachmittag ohne Zwischenfälle bei ziemlich lebhaftem Straßenverkehr. Es bleiben lediglich einige Militärs zur Regelung der Wohnungsangelegenheiten bis morgen hier.

Herriot wieder in Paris

Paris, 18. August. (Eca.)

Herriots Sonderzug ist um 6 Uhr 5 Minuten auf dem Bahnhof St. Lazare angekommen. Zum Empfang waren sämtliche Minister anwesend. Eine ungeheure Menschenmenge bewillkommnete ihn und brachte ihn im Triumphe an sein Automobil.

Hughes' Genugtuung über den Londoner Erfolg

Washington, 18. August. (W. T. B.)

Staatssekretär Hughes gab der Meinung Ausdruck, daß der Dawes-Plan die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufbau Europas und den Wiederbeginn der Aktivität darstellen werde. Das in London erzielte Einvernehmen stelle einen großen Schritt vorwärts dar, und die Verhandlungen hätten nur durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Regierungen und durch den allseitigen ernstlichen Wunsch nach Verständigung zum Abschluß gebracht werden können.

Stresemann ruft die Welt an

New-York, 18. August. (W. T. B.-Funkspruch.)

„World veröffentlicht ein Londoner Telegramm, wonach Stresemann in einem Interview erklärt hat: **Ich glaube, daß der Reichstag unser Werk ratifizieren wird, aber ich rufe die Welt an, diesmal Treue zu halten.** Der Pakt von London kann einen neuen Zeitabschnitt für Europa einleiten, aber nur, wenn wirklich Treue gehalten wird. Wir erwarten, daß die Räumung des Ruhrgebiets in kürzerer Zeit als innerhalb eines Jahres verwirklicht wird, weil wir nicht glauben, daß die Finanzleute der Welt eine wirkliche Sicherheit für gegeben erachten, solange fremde Truppen das Herz des Industriegebiets besetzt halten.

Schnelldienst

Ministerpräsident Held reiste gestern abend aus München zwecks Teilnahme an der Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten nach Berlin ab.

Der neu ernannte Geschäftsträger von El Salvador, Dr. Federico Judice, hat heute dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. Maltzan, sein Einführungsschreiben überreicht.

Der nächste Internationale Hopfenbauerkongreß wird im Jahre 1925 in München abgehalten werden.

Der italienische Flieger Locatelli ist auf seinem Amerikafluge in Reykjavik auf Island eingetroffen. (Funkspruch.)

Der sowjet-russische Vertreter in Warschau, Obolenski, ist zurückgetreten. Sein Nachfolger soll der bisherige Vorsitzende der polnisch-russischen Emigrationskommission, Bojko, sein.

Nach einer Havas-Meldung aus Le Havre wütet dort ein heftiger Sturm, der bedeutenden Schaden verursacht. Der Schiffspassagierverkehr ist eingestellt worden.

Der abessinische Thronfolger Ras Tafari ist in Athen eingetroffen und vom Präsidenten und den Behörden feierlich empfangen worden.

Gestern ist auf Grund des Beschlusses des Betriebsrätekongresses in Polnisch-Oberschlesien die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die Unruhen im Sudan

Ein englisch-ägyptischer Konflikt

Gerade in den Tagen, die dem englischen Premierminister mit der Unterzeichnung der Londoner Konferenzprotokolle den heißersehnten außenpolitischen Erfolg brachten, hat Ramsay MacDonald aus Aegypten die ernstesten Nachrichten erhalten. Die Kundgebungen der letzten Wochen in Kairo, Alexandrien und Port Sudan werden von der Londoner Presse als ein systematischer Versuch der ägyptischen Nationalisten angesehen, einen offenen Aufstand herbeizuführen, durch den die britische Suprematie beseitigt werden soll. Während Zaglul Pascha, der ägyptische Premierminister, nach Europa gereist ist, um mit MacDonald über die strittigen Fragen zu unterhandeln, sind im Sudan Unruhen ernsten Charakters ausgebrochen, und der Augenblick just vor dem Beginn der Unterhaltungen zwischen den leitenden Staatsmännern von Kairo und London scheint mit der bewußten Absicht gewählt zu sein, um der Welt zu zeigen, daß der Sudan die ägyptische Verwaltung der englischen vorzieht. Tagtäglich werden Proklamationen von geheimnisvollen Absendern durch Radio unter der Bevölkerung des Sudans verbreitet, in den Moscheen halten Derwische, Koransprüche gegen die Ungläubigen anführend, aufreizende Reden, und auf den Plätzen der Städte werden Gebetsstunden veranstaltet gegen England für den Anschluß an Aegypten.

Man erinnert sich, daß nach schwierigen Verhandlungen zwischen dem Kabinett Lloyd George und den Vertretern Aegyptens das englische Protektorat durch den Vertrag vom 28. Februar 1922 aufgehoben wurde. Nach über 2000 Jahren ward Aegypten wiederum Königreich, und auf den Thron stieg Achmed Fuad Pascha. Freilich hatte sich Großbritannien gewisse Rechte für die Sicherung der Verkehrswege, die Verteidigung, die Wahrnehmung fremder Interessen und den Schutz der Minderheiten vorbehalten, und dies ist es, was neben der Nichtüberlassung des Sudans an das ägyptische Königreich die Unzufriedenheit der Nationalisten hervorruft. Namentlich verdrießt es, daß die Leitung des rund 17 000 Mann starken Heeres in englischen Händen ruht und zudem noch eine englische Besatzungstruppe von etwa 6000 Mann im Lande belassen bleibt.

Englischerseits sagt man demgegenüber, daß der Sudan augenblicklich nicht in der Lage sei, sich selbst zu regieren. Das Schicksal des Sudan könne den Eingeborenen, so hoch sie auch gestellt seien, nicht überlassen werden. Außerdem sei auch die wirtschaftliche Frage in Betracht zu ziehen. Sowohl Manchester als auch andere Baumwollbezirke würden mitsprechen wollen. Die britische Regierung beabsichtige, was auch immer geschehe, die Kontrolle in den Händen zu behalten. Sie werde vielleicht sogar so weit gehen, zu erklären, daß, wenn irgendwelche Schwierigkeiten in Zukunft nicht vermieden werden, Großbritannien den Sudan annektieren werde.

Der Ernst der Situation zeigte sich schon, als vor einigen Wochen ein junger Student gegen Zaglul Pascha die Waffe erhob und den Premierminister nicht unerheblich verwundete. Zaglul ist als gemäßigter Nationalist anzusehen, der, ohne mit London in Feindschaft zu geraten, auf diplomatischem Wege die Selbständigkeit seines Vaterlandes auszubauen bemüht ist. Es ist klar, daß die Extremisten ihm Laschheit vorwerfen, und der letzte Zwischenfall deutet an, daß die Anschuldigungen seiner Widersacher auf den Premierminister nicht ohne Eindruck geblieben sind: Ein langes Communiqué der Regierung von Kairo hat berichtet, daß der ägyptische Gesandte in London im Auswärtigen Amt vorstellig ward, um gegen die Maßnahmen zu protestieren, die zur Unterdrückung der Unruhen ergriffen wurden. In der Note wird ausgeführt, daß es nötig sei, von allen Gewaltmaßnahmen abzusehen und stattdessen eine ägyptisch-sudanesische Kommission zur Prüfung der Lage zu ernennen, deren Aufgabe die Beruhigung der Bevölkerung und die Verhinderung von Blutvergießen sein würde.

Die Leiche Matteottis identifiziert

Die traurige Szene auf dem Friedhofe von Riano

Rom, 18. August. (W. T. B.)

In Gegenwart der Gerichtsbehörde, mehrerer Abgeordneter, darunter Turati, Tonello, Bocconi und Gonzales, verschiedener Sachverständiger, darunter der Zahnarzt, der Matteottis Zähne behandelt hatte, sowie der Angehörigen Matteottis wurden die aufgefundenen sterblichen Ueberreste auf dem Friedhofe von Riano endgültig als die Matteottis festgestellt.

Beratung über die Aufwertungsfrage

Allgemeine Aufwertung ausgeschlossen

In der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für die Aufwertungsfragen erklärte, wie wir hören, der Vertreter des Reichsernährungsministeriums, eine allgemeine Aufwertung sei schon mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft ganz unmöglich. Sie würde alle Möglichkeit der Beschaffung von Realkredit ertöten, den die Landwirtschaft dringend braucht. Vom Vertreter des Finanzministeriums wurde gleichfalls der ablehnende Standpunkt seines Ressorts betont. In den Fragestellungen, die sich an die Regierungserklärungen knüpften, kam zum Ausdruck, daß auch seitens der aufwertungsfreundlichen Parteien nicht mehr an eine generelle, sondern nur an eine individuelle Aufwertung unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse gedacht wird. Der Ausschuß vertagte seine weiteren Beratungen auf heute.

„In gerader Linie von Goethe und Schiller zu Ludendorff." Redeblüte vom völkischen Parteitag in Weimar.
Goethe: „Bei mir Götz von Berlichingen!"

Krankheiten gesucht

München, 18. August.

In der Frage des Strafantritts des völkischen Abg. Pöhner ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Pöhner hat ein neues Gesuch eingereicht mit einem ärztlichen Gutachten, das ihn für haftunfähig erklärt. Pöhner soll außer seinem Magen- und Darmleiden noch einen allgemeinen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

MacDonald auf der andern Seite hatte in der letzten Woche wiederholte Aussprachen mit dem englischen Oberkommissar in Aegypten, Feldmarschall Viscount Allenby, und dem Sirdar des Sudans Generalleutnant Stack. Militärische Maßnahmen sind in Erwägung gezogen, und bei den Unterhaltungen wird der Umstand eine Rolle spielen, daß die Stellung der Regierung Zaglul alles andere als fest ist. Ward doch erst jetzt wieder ein weitverzweigtes Komplott aufgedeckt, das gegen den König selbst gerichtet war und zum Mitwirkenden auch den ehemaligen Khediven Abbas Hilmi haben soll!

Gewiß dürfen die Schwierigkeiten der Engländer in Aegypten und dem benachbarten Sudan nicht überschätzt werden: Großbritannien, das Weltreich des gesunden Menschenverstandes, hat schon ernstere Krisen überwunden. Aber großer Geschicklichkeit wird es bedürfen, wenn Mac Donald und Zaglul den Ausweg finden wollen, der beide Völker befriedigt!

Friedrich Wilhelm der Vereinsamte

Nur Stresemann bleibt treu ...

In Potsdam ist vor Monaten etwas geschehen, was kein Republikaner gutheißen kann." Mit diesen Worten beginnt Wilhelm Appens aus Dortmund einen Artikel, der unter dem Titel: „Der Schloßherr von Oels" als „offenes Wort an ihn und seine Berater" in der letzten „Welt am Montag" erschienen ist. Wir wissen, worum es sich handelt, denn wir haben das außen- und innenpolitisch gleich schädliche Ereignis in aller Ausführlichkeit behandelt. Die „Gardefeier" mit all ihrem Drum und dranu, die sich abrollte unter dem allerhöchsten Protektorat Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen außer Dienst, hat zwar den großen Massen des deutschen Volkes nur ein mitleidiges Lächeln abgenötigt, dafür interessierte sie die interalliierte Kontrollkommission umsomehr. Und Wilhelm Appens, der Vertreter des Ruhrgebiets, sagt mit vollem Recht:

„Wie oft ist es schon betont worden: Wenn drüben im Unbesetzten sich ehemalige hohe Militärs in ihre Uniformen stopfen, wenn bei Denkmalseinweihungen die Kriegervereine, die Stahlhelme mit feldgrauen Herolden an der Spitze defilieren und Hurra schreien, wenn eine Hetzrede gehalten ist, dann merken wir es an der Grenzsperre. Die Kontrollposten sind wieder nervöser geworden. Die Besatzungsbehörden üben schärfere Polizei, so daß jede Handelsleute merkt, wenn sie die Wochenmärkte besuchen will: Drüben im Unbesetzten sind sie wieder am Rumoren."

Man erinnert sich, daß der gute Demokrat und Republikaner Wilhelm Appens, von rein menschlichen Erwägungen geleitet, gegen den Rat seiner Freunde den ehemaligen Kronprinzen bei seinen Bemühungen um die Erlaubnis, nach Deutschland zurückzukehren, unterstützte. Das erste Kabinett der großen Koalition unter dem Reichskanzler Stresemann willigte ein, und Friedrich Wilhelm seinerseits verpflichtete sich, als biederer Landmann in Oels seinen nahrhaften Kohl zu bauen und das umstrittene Gebiet der hohen Politik als unerforschliche „terra incognita" zu betrachten. Er hielt sein Wort, indem er so bald wie möglich nach Potsdam fuhr, um sich ordensgeschmückt als Wilhelm III. feiern zu lassen. Wenn auch Appens als Entschuldigung für den Hufschmied von Wieringen die „naive Natur" des Kronprinzen anführt, muß er doch zugeben, gestützt auf das Zeugnis des Oelser Intimus Kurt Anker, daß die Flucht des Heeresgruppenführers nach Holland „eines Soldaten zum mindesten unwürdig" und somit in Potsdam der Bock zum Gärtner gemacht war.

Wilhelm Appens sagt mit aller Offenheit:

„Was lehrt uns dieser Fall? Es ist zu überlegen, ob der Schloßherr von Oels nicht solange des Landes verwiesen wird, bis die Besatzung hier abgezogen ist. Denn wer garantiert dafür, daß dem Streiche von Potsdam nicht bald ein zweiter folgt?"

Die besten Freunde verlassen den Schloßherrn. „Und er?" fragt Appens. „Die andern erzählen ihm vom alten Kaiseralanze. Er läßt sich betören und vergißt die Not des Volkes und sein Versprechen."

Vielleicht verläßt er sich auch darauf, daß sein allerbester Freund Gustav Stresemann ihn — bestimmt nicht verläßt!

Die Entweihung des Nationaltheaters durch das Hakenkreuz

Ludendorff spricht — Goethe und Schiller kehren der Veranstaltung den entsprechenden Körperteil zu

Ludendorffs Abschied von Weimar

Der schwindende Heldenmut — Das Hakenkreuz wird versteckt

Berlin, 18. August. (B. S.)

Bei Ludendorffs Abfahrt von Weimar benahmen sich die völkischen Jünglinge wie besessen. Ludendorffs Auto wurde von der Wohnung des Grafen Görtz bis zum Bahnhof von Tausenden junger Leute umringt. Vor dem Bahnhof selbst hatten mehrere hundert Nationalsozialisten mit Hakenkreuzbannern und Hakenkreuzbinden Aufstellung genommen, die Ludendorff dort mit minutenlangen Heilrufen begrüßten, während eine Kapelle, ebenfalls in Hitler-Uniformen gekleidet, Märsche spielte. Ludendorff wurde dann, gefolgt von etwa 3—400 jungen Leuten, an den D-Zug gebracht, umringt von sechs Beamten der Weimarer Schupolizei. Während des Aufenthaltes des D-Zuges in Weimar war der Reiseverkehr fast restlos unterbunden. Der D-Zugwagen, in dem der General Platz genommen hatte, blieb gesperrt, denn eine „Ehrenwache" sehr junger Nationalsozialisten postierte sich an den Eingängen und zwang die Reisenden, die aussteigen wollten, mit ihrem Gepäck durch einen zweiten Wagen das Freie zu gewinnen. Aber auch hier vermochten die Reisenden kaum weiterzukommen, denn die unablässig heilrufenden Anhänger Ludendorffs, empfanden die Reisenden als eine Störung der Abschiedsfeier, und benutzten die Gelegenheit zu antisemitischen Kundgebungen, die zum Teil wüstesten Charakter trugen. **Das Bahnpersonal war gegen das Treiben machtlos, und auch die Beamten der Landespolizei, die salutierend auf dem Bahnsteig standen, bis der Zug Weimar verließ, und General Ludendorff vom Fenster zurücktrat, griffen nirgendwo ein.** Im D-Zug selbst kam es dann zwischen der „Ehrenwache", einer Anzahl junger Leute, die General Ludendorff nach Berlin begleiteten, und den Fahrgästen zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen. In Halle wurde Ludendorff nochmals Gegenstand lebhafter Huldigungen der ihn dort erwartenden Nationalsozialisten, **doch machte sich hier bereits ein so lebhafter Widerstand des Publikums auf dem Bahnhof bemerkbar, daß die Hitler-Anhänger auf Verlangen der Arbeiter, die von Sonntagsausflügen zurückkehrten, schon nach einer Minute vom Bahnhof verschwanden.** Auch in dem D-Zug, den General Ludendorff benutzte, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen der Reisenden mit der aufgeregt hin und her eilenden Ehrenwache, so daß die Nationalsozialisten zunächst einmal die Hakenkreuzbinden verschwinden ließen und es später unter dem wachsenden Unwillen der Reisenden vorzogen, auch die Hitler-Jacken und Mützen gegen „Zivil" zu vertauschen. Infolgedessen sah man bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin keinerlei nationalsozialistische Abzeichen mehr, und die Ankunft Ludendorffs verlief vollkommen unbemerkt.

München, 18. August.

Als am Sonntag abend mehrere Radfahrer, die von der Verfassungsfeier der Münchener Sozialdemokraten auf dem Taubenberg kamen, durch Holzkirchen fuhren, wurden sie von Nationalsozialisten angehalten. Es entstand eine Rauferei, in deren Verlauf ein Bauer erstochen wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Gamiel hilf!

Deutschnationale Hoffnungen auf kommunistische Erfolge

Die deutsche Regierung hat keine andere Wahl, als den Reichstag aufzulösen, wenn sich nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Annahme der Sachverständigengesetze findet. In der „Kreuzzeitung" empfindet man bei dem Gedanken an eine Reichstagsauflösung naturgemäß Unbehagen; es ist jedoch kennzeichnend, daß man sich dort geradezu brünstigen Hoffnungen auf die kommunistische Hilfe hingibt. Das edle Blatt meint:

„Von den 472 Abgeordneten müssen — wenn die Dawes-Gesetze angenommen werden sollen — mindestens 315 anwesend sein und von denen mindestens 204 mit Ja stimmen. Selbst wenn die Regierungsparteien plus Sozialdemokratie ihre Mitglieder bis zum letzten Mann in den Reichstag bringen — was ganz ausgeschlossen ist —, können 157 Gegner durch Fernbleiben die Annahme vereiteln. Die Opposition — Deutschnationale, Deutschvölkische und Kommunisten — haben aber 200 Sitze inne. Wenn auch ein Wahlausfall nie genau vorausgesagt werden kann, eins ist sicher: Erneutes Anwachsen der kommunistischen Fraktion auf Kosten der sozialdemokratischen. Denn gegen die kommunistische Parole, die Arbeiterschaft müsse die Hauptlast bei dem „kapitalistischen Geschäft" tragen, kann die Sozialdemokratie nicht aufkommen."

Vielleicht ersetzt man in den deutschnationalen Gebeten künftig die Fürbitte für Herrn Wilhelm in Schloß Doorn durch die Worte: Und verhilf den Kommunisten zu der notwendigen Anzahl von Reichstagssitzen."

Paul Natorp †

Von

Dr. Hellmuth Falkenfeld

Am vorgestrigen Sonntag ist der bekannte Philosoph Professor Paul Natorp aus Marburg gestorben. Sein Name, eng verknüpft mit dem seines ebenfalls in Marburg lehrenden Kollegen Hermann Cohen, wird in der Geschichte der Philosophie als der Name des Erneuerers der Kantischen Philosophie in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts fortleben. Zudem ist auch die neue Zeit an Paul Natorp nicht spurlos vorübergegangen. In seinen späten pädagogischen und sozialphilosophischen Schriften erscheint er als Verkünder einer neuen Gesellschaftsordnung, in der der Gemeingeist den individuellen Egoismus besiegt.

Paul Natorp wurde am 24. Januar 1854 in Düsseldorf geboren, studierte in Berlin, Bonn und habilitierte sich im Jahre 1881 in Marburg, wo er am Ende seines Lebens das Ordinariat für Philosophie inne hatte. Mit Cohen teilte er die Begeisterung für den Idealismus, den Wunsch, im Denken womöglich nach Art der Dichter etwas Schöpferisches zu erblicken, jedoch hatte er vor Cohen eine gewisse Sachlichkeit den nur sachlich zu behandelnden Gegenständen der exakten Wissenschaften gegenüber voraus.

Im Jahre 1903 trat Natorp mit einem Buche: „Platons Ideenlehre" hervor, das viel Widerspruch erregte. Die Auseinandersetzung mit Mathematik und Naturwissenschaft erfolgte 1910 in dem Buche: „Die logischen Grundlagen der exakten Wissenschaften." Die eigentlich Natorpsche Philosophie selbst enthält ein vor noch nicht langer Zeit in dritter Auflage erschienenes Buch: „Philosophie. Ihr Problem und ihre Probleme. Einführung in den kritischen Idealismus." Unter seinen sonstigen zahlreichen Büchern sind noch zu nennen: „Sozialidealismus" und seine „Religion innerhalb der Grenzen der Humanität."

Es wird ein dauerndes Verdienst Natorps wie übrigens auch Cohens bleiben, einer unphilosophischen Zeit wieder die Gedanken des echten Philosophen Kant vor Augen geführt zu haben. Der krasse Materialismus der Mitte des 19. Jahrhunderts ist sicherlich durch die Marburger Schule, deren Mitbegründer Natorp ist, überwunden worden. Jedoch ist der Philosoph Natorp mit seinem Idealismus philosophisch wieder ein gut Teil zu weit gegangen. Hatte man früher in der unphilosophischen Zeit das Denken als eine bloße Funktion der Sinnlichkeit angesehen, es also in seinem Eigenwert beträchtlich unterschätzt, so wird es nun überschätzt. Und das Denken soll nun plötzlich die Kraft haben, schöpferisch zu sein und aus eigener Kraft heraus den Gegenstand zu erzeugen. Diese Ansicht vom schöpferischen Wesen des Denkens hängt bei Natorp damit zusammen, daß er nicht genügend zwischen Verstand und Vernunft unterscheidet. Die Rolle der Anschauung, sowohl die der empirischen wie die der reinen, erhält dadurch etwas durchaus Sekundäres gegenüber dem Denken. Und das Denken regiert von sich aus als bloße logische Methode Mathematik wie Naturerkenntnis.

Ueber Cohen hinaus geht nun Natorp mit seiner Anwendung der Kantischen Gedanken auf die Gesellschaftswissenschaft. Natorp tritt ein für die Wissensfreiheit, für die vernünftige Gestaltung des individuellen wie des gesellschaftlichen Daseins, und er geht erfreulich weit über die Schulweisheit mancher seiner Kollegen hinaus, wenn er in einer anderen Ordnung als der bestehenden die Verwirklichung der Vernunft erblickt. In diesem Sinne fordert er den Staatenstaat, die Einheitsschule, eine echte Demokratie des Geistes und eine solche Organisation sozialer Erziehung, die dafür Sorge trägt, daß „jeder seine Arbeit ganz als die seine empfinden kann". „Alles hat zu dienen", heißt es in seiner Schrift „Sozialidealismus", „dem gemeinsamen Werk." „Arbeit und Geist, Geist und Arbeit, die beiden müssen sich finden, anders ist kein Heil." Der Sozialismus, den Natorp fordert, soll den Aufbau der Menschheit in jeden Menschen vollziehen. Freilich fehlt diesem Sozialismus der Radikalismus, der in seiner Verwirklichung mehr oder minder etwas dringend Gebotenes sieht. Heißt es doch einmal, daß diese „echte Demokratie des Geistes" nicht einmal als verwirklicht gedacht werden kann. Und Platons Wort, daß die Philosophen Könige sein sollen, wird dahin abgeschwächt, daß die Philosophie Königin sein soll.

Bis ins Greisenalter hinein hat Natorp unermüdlich gearbeitet an der Erziehung und der philosophischen Schulung der Jugend. Sein Ziel war, den Menschen immer wieder auf sich selbst zu lenken, damit er sich von seinem Tun Rechenschaft gäbe und die Ideen entdeckte, nach denen Erkenntnis und Pflicht geübt würde. Natorp war zweifelsohne vom Range derjenigen Gelehrten, die vielleicht das Größte nicht in der Vollkommenheit gedacht, aber den Größten doch immer und zähe auf der Spur geblieben sind. In diesem Sinne wird sein Andenken in der philosophisch interessierten Welt stets geehrt und geachtet bleiben.

Eugen Robert in New-York. Dr. Eugen Robert verhandelt wegen der Pachtung eines Theaters in New-York, in dem er in der kommenden Spielzeit mit Mitgliedern seiner Berliner und Wiener Bühne — er denkt an Basserman, Tiedtke, Mady Christians, Elle Heims — gastieren will, nachdem Barnowsky's Amerikagastspiel ein Traum zu bleiben scheint. Unterwegs nach New-York ist auch das Budapester Lustspielhaus mit dem Lustspiel „Antonia" von Melchior Lengyel, in der Sari Fedak die Hauptrolle spielt.

Morphium

Theater am Kurfürstendamm

Man soll den Freitag nicht vor dem Sonnabend schelten! Das „Das Zeichen an der Tür" gespielt wurde, da glaubte ich ziemlich sicher zu sein, daß dies nicht eben Höhenkunst wäre; aber alles in der Welt ist relativ, und, seit ich „Morphium" zu mir genommen habe, kommt mir der amerikanische Reißer des Vorabends, was seelische Zartheit, sorgfältige Technik, dramatischen Schwung angeht, doch als ein recht klassisches Meisterwerk vor!

Dies „Notturno" ist offenbar einem Schauspielergehirn entsprungen. (Gezeichnet ist es „Ludwig Herzer"), denn dieser falsche Naturalismus des Panoptikums, diese geschwollenen Druckpapiersätze, dieser Ersatz des menschlich Starken durch das pathologisch Grässliche — es kommt ja auch bei andern Schreibern vor, aber am häufigsten doch, wenn ein Mime die Feder ansetzt. — Hier ist also ein Morphinist, ein großer Dichter (sagt der Verfasser) — der ein bißchen seine Frau nebst Liebhaber erschossen hat, freigesprochen wurde und nun zu tiefst ins Morphium geriet. Und eine Frau, eine große Schauspielerin (sagt der Verfasser) will ihn durch Liebe erlösen. Aber es geht schief. Er gibt ihr sein Wort, nie mehr im Leben Morphium zu nehmen. Er kann es natürlich nicht aushalten. Das idiotische Frauenzimmer (Prügel von einem Arzt verdient sie!) besteht auf ihrem Schein, er erschießt sich. Es ist ganz blödsinnig schaurig — und ganz schaurig blödsinnig!

In dieser Colportage spielte Oscar Beregi den „großen Schriftsteller" in einer Barnay-Maske, so richtig im Klinischen, wie seine hochedlen Hoftheaterallüren das eben gestatten wollten. Und Susanne Stollberg war die „große Schauspielerin" — so weit die bescheidene Modulationsfähigkeit ihrer kräftigen Theatermittel das zuließ. — Es war die härteste Prüfung dieses harten Sommers.

Julius Bab

Die Triplizität der Ereignisse. Eine Frau Reuben Lowns aus Manchester hatte sich kürzlich auf den Weg gemacht, um ihre Freundin, eine Frau Hall zu besuchen. In der Wohnung angekommen, erfuhr sie, daß ihre Freundin soeben gestorben sei. In großer Aufregung begab sie sich nach Hause, erlitt hier beim Betreten der Wohnung einen Schlaganfall und verschied in wenigen Minuten. Als ihr Mann kurz darauf von der Arbeit nach Hause kam und seine Frau als Leiche vorfand wurde er seinerseits vom Schlage gerührt und starb ebenfalls nach wenigen Augenblicken. Die dreifache Tragödie hatte sich im Verlauf von knapp 15 Minuten abgespielt.

Zur Verhaftung des Erzberger-Mörders

Wer ist Julius Gömbös? / Von Willi Meyer, Hauptmann a. D.

Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die Mörder Erzbergers auf dem Gute von Julius Gömbös in Ungarn ausfindig gemacht worden sind.

Wer ist Julius Gömbös? Welche Rolle spielt er in den drei Revolutionen, von denen Ungarn heimgesucht wurde? Nachdem verschiedene Persönlichkeiten, die als wichtige Akteure die Revolution miterlebten, inzwischen ihre Erinnerung veröffentlicht haben, können wir heute auf die oben aufgeworfene Frage eine begründete Antwort geben.

Gömbös war, als der Krieg, den er nur in gefahrlosen Stellungen mitgemacht hatte, zu Ende ging, noch K.K. Hauptmann im österreichisch-ungarischen Generalstab. Er war dem Chef des Ergänzungswesens, dem Generalobersten Baron Hazai, zugeteilt. Von diesem Posten aus nahm er an den Vorbereitungen der Carolyischen Revolution 1918 teil. Er verständigte den Grafen Michael Carolyi laufend über die Standorte der ungarischen Truppen an den verschiedenen Fronten. Diese Mitteilungen sollten Carolyi in die Lage setzen, Einfluß auf die Truppen zu nehmen. Als dann im Oktober 1918 die Macht tatsächlich dem Grafen Carolyi zugefallen war, schickte dieser kurz darauf Gömbös zum Lohn für seine Dienste mit einem diplomatischen Auftrage nach Agram. Bald merkte Gömbös, daß Carolyi sich wahrscheinlich nicht lange würde an der Macht halten können. Er begann infolgedessen seinen Uebergang ins andere Lager vorsichtig vorzubereiten. Zu diesem Zwecke sammelte er zunächst die gegenrevolutionär gesinnten Offiziere und organisierte sie in der „ungarischen Landesschutz-Vereinigung“ (Move). Nach außen hin gab sich die Move selbstverständlich einen legalen und loyalen Anstrich. Es dauerte nicht lange, da wurden in diese Vereinigung Zivilisten aufgenommen. Gömbös, der von Hause aus sehr wohlhabend ist, über Intelligenz, Fleiß, Energie und vor allem Organisationstalent verfügt, verstand den Zusammenschluß der gegenrevolutionär gesinnten Kräfte gut auszubauen und die Move zu einem machtvollen, einflußreichen Gebilde, deren Präsident er wurde, zu machen. Zu jener Zeit suchte er das Vertrauen der Regierung und vor allem des Kriegsministers zu erlangen. Er sparte nicht mit Loyalitätsbeteuerungen und erklärte sich „als unerschütterlichen Anhänger der Revolution“. Ja, er ging noch weiter. Um seine Person ins richtige Licht zu setzen, und um die Behörden vertrauensselig zu stimmen, denunzierte er durch einen Abgesandten den Rittmeister Koloman Racz wegen konterrevolutionärer Umtriebe im ersten ungarischen Husaren-Regiment.

Das Regime Carolyis mußte der Herrschaft Bela Khuns weichen. In Szegedin, das bei Ausrufung der roten Diktatur sofort von den Franzosen besetzt wurde, die von Saloniki her vorgedrungen waren, bereiteten unter dem Schutze dieser Truppe die alten Kräfte und Mächte Ungarns die Gegenrevolution vor. Gömbös wurde beauftragt, in Szegedin die Vorarbeiten einzuleiten. Es dauerte auch nicht lange, da wurde offiziell eine provisorische Gegenregierung in Szegedin ausgerufen und der maßlos ehrgeizige, stellenhungrige Gömbös wurde zum Staatssekretär dieser Regierung ernannt, die zwar nie ans Ruder kam, aber immer sehr gut bezahlt wurde, denn die finanzielle Lage der Gegenrevolutionäre war nicht ungünstig. Scheuten sie doch kein Mittel, um zu Gelde zu kommen. Dort in Szegedin entstand neben der Regierung eine geheime Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hatte, den Revolutionären von links, sobald sie gestürzt wären, mit gleicher Münze heimzuzahlen, d. h. mit Mitteln des Terrors aus dem Hinterhalte gegen sie vorzugehen. Dem Baron Aladar v. Boroviczeny, dem Vertrauten Kaiser Karls und dem Duzfreunde Horthys, der in der sehr wichtigen Wiener Expositur der Szegediner Regierung leitend tätig war, bot man an, in diese Geheimorganisation einzutreten. Er lehnte aber ab. In seinem Buche „Der König und sein Reichsverweser“ (Verlag für Kulturpolitik, München) gibt er uns einen Auszug aus den Satzungen der Organisation. Völlige Geheimhaltung aller Vorgänge war verlangt. Jeder kannte nur seinen unmittelbaren Vorgesetzten, wußte aber nicht, wem dieser unterstand. Seinem Vorgesetzten war man auch in den privatesten Angelegenheiten vollständig auskunftspflichtig. Auf Ungehorsam stand Todesstrafe. In dieser Organisation spielte Gömbös wenn nicht die erste, so doch eine sehr wichtige Rolle. Diese Geheimorganisation ist es später gewesen, die, als Bela Khun gestürzt war, die tatsächliche Macht im Lande auch über die offiziell herausgestellte Regierung ausübte. Und es ist bekannt, daß der Geheimbund seine in Szegedin gefaßte Absicht, an den Revolutionären ein schreckliches Strafgericht auszuüben, verwirklicht hat. Mehrere Tausende, darunter viel Juden, wurden von ihm mit den grausamsten Mitteln, die an die schlimmsten Zeiten der Folterkammer erinnern, ins Jenseits befördert.

Auf Anregung Gömbös hin hatte die Szegediner Regierung der Regierung Bela Khuns am 22. Mai 1919 schriftlich einen Verständigungsvorschlag, wenn man ihn so nennen darf, gemacht. Es wurde in jenem Briefe ein wenig naiv gefordert, die Bolschewisten möchten die Regierung an die Szegediner Herren abtreten. „Brüder würden das Land Brüdern übergeben.“ Der Macht zuliebe wurden hier die verhaßten Kommunisten als Brüder bezeichnet. Herrn Gömbös wurde etwa zur damaligen Zeit angetragen, von Szegedin nach Wien zur dortigen Expositur zu gehen. In Wien war es damals für die Herren der Gegenregierung nicht ganz ungefährlich. Der Graf Bethlen beispielsweise empfing als Leiter der Expositur zahlreiche Drohbriefe und siedelte fast täglich in eine andere Wohnung über. Nach dem gefährlichen Wien wollte sich Gömbös, dem persönlich keine große Tapferkeit nachgerühmt wird, nicht begeben. Er blieb lieber in Szegedin, wo die Franzosen herrschten. Er weigerte sich, den Wiener Posten anzutreten, da man dort dem Vernehmen nach „mit Chloroform arbeite“.

Im August 1919 hatte Bela Khun abgewirtschaftet. Im November desselben Jahres zog Horthy in Budapest ein. Die Macht Gömbös war unterdessen immer mehr und mehr gewachsen. Bald war er der eigentliche Diktator, der aus dem Dunkeln heraus wirkte. Als die Wahlen vorbereitet wurden, betraute die Regierung Herrn Gömbös mit deren Leitung. Er organisierte, wie Professor Jaszi in seinem Buche „Magyariens Schuld, Ungarns Sühne“ (Verlag für Kulturpolitik, München) mitteilt, „eine wahrhafte Terrorgruppe zur Niederhaltung der oppositionellen Wähler und Zerstörung der oppositionellen Agitation“. Kraft dieser Truppe und kraft eines aufoktroyierten Wahlgesetzes, das eine unerhörte Vergewaltigung des ungarischen Volkes darstellte, wurden die Hoffnungen der Reaktion auf den Ausfall der Wahlen so ziemlich erfüllt.

Der im Schweizer Exil lebende Kaiser Karl erstrebte die Rückkehr auf den ungarischen Thron. Gömbös haßte die Habsburger und war Anhänger der freien Königswahl, wobei sein Ehrgeiz dahin zu gehen schien, daß er es sein wollte, der den neuen König der Nation zur Wahl vorschlage. Die Regierung gestattete alle Habsburg feindliche Propaganda und verbot alles öffentliche Eintreten für die Wiederkehr König Karls. Gömbös selbst erwähnt, die Agenten Karls hätten wiederholt versucht, ihn durch Versprechungen zu gewinnen, aber er traue den Habsburgern nicht und sei standhaft geblieben. Am 1. Mai 1920 richtete der schon erwähnte Boroviczeni an Horthy, den Stellvertreter des Kaisers, den er gänzlich im Banne der Macht Gömbös stehend glaubte, ein Schreiben, das verdient, erwähnt zu werden. Boroviczeni machte in diesem Briefe dem Verweser des Königsreichs Ungarn einen interessanten Vorschlag. Es heißt in dem Schreiben an Horthy: „Ich glaube, man könnte Gömbös unschädlich machen, wenn Du ihn in einer seiner Eitelkeit schmeichelnden hohen Stellung, vor die Oeffentlichkeit gelangen lassen würdest, wo er sich in der kürzesten Zeit durch seine politische Ungeschicklichkeit verbrauchen würde.“ Aber Horthy tat nichts dergleichen, ja, konnte wohl auch nichts tun. Doch halt, er tat doch etwas. Er leugnete den Einfluß, ja sogar den Verkehr mit Gömbös ab. Ich zitiere aus dem Buche von Boroviczeni. Horthy: „. . . Ich sehe ja Gömbös fast nie. Ich begreife nicht, wie Ihr alle denkt, daß er so viel bei mir ist.“ In diesem Moment ging die Tür auf und der Flügeladjutant, Hauptmann Magashazy, meldete Gömbös an. Dem Reichsverweser war das sichtlich unangenehm. Boroviczeni fragte beim Weggehen im Adjutantenzimmer den Hauptmann Magashazy, wann Gömbös zum letzten Male bei Horthy gewesen sei. „Der Gömbös, der war gestern hier, warum? Er kommt ja fast täglich.“

Als Karl Ostern 1920 von der Schweiz aus in Budapest eintraf, um von seinem Reichsverweser, der ihn immer wieder seiner Loyalität, Anhänglichkeit und unerschütterlichen Treue versichert hatte, die Macht zu übernehmen, da scheint es wieder Gömbös gewesen zu sein, der den königlichen Reichsverweser stark machte, die Rückgabe der Macht an den legitimen König zu verweigern. Wenigstens ist festgestellt, daß Gömbös, als man erfuhr, daß der König Karl kam, sofort in die Ofener Burg zu Horthy geholt wurde.

Karl mußte bekanntlich Ostern 1920 unverrichteter Sache wieder abziehen. Im Oktober desselben Jahres wiederholte er den Restaurationsversuch. Diesmal wollte er, wenn es nicht anders ging, Gewalt anwenden und wieder spielte Gömbös eine große Rolle dabei, daß auch der zweite Versuch Karls scheiterte. Gömbös bewog nämlich den Minister, Grafen Bethlen, der anfangs mit einem bewaffneten Widerstand gegen den König nicht einverstanden war, diesen zu genehmigen. Auf die Budapester Garnison konnte man sich nicht verlassen. Die nächstgrößere Garnison lag zwei Bahnstunden entfernt. Höchste Eile war geboten. Deshalb wurden zunächst die Budapester technischen Hochschüler ausgeschickt, die zur Abwehr kommunistischer Anschläge von früher her organisiert waren. Gömbös war es, der sie mit großer Schnelligkeit auf die Beine brachte. Unter der Lüge, die Tschechen seien vor den Toren Budapests, wurden die Studenten bei Buda-Overs, unweit der Hauptstadt, eingesetzt. Sie bereiteten den Truppen des Königs einen Aufenthalt, der es gestattete, inzwischen weitere Kräfte heranzuziehen Unterdessen war auch eine Waffenruhe abgeschlossen worden. Diese Waffenruhe brachen die Truppen Horthys, umzingelten im Schutze der Nacht die Soldaten des Königs und setzten sie zum großen Teil gefangen. Der zweite Restaurationsversuch Karls war damit vollständig gescheitert. Gömbös, der den Ausschlag gegeben hatte, war damals wohl auf dem Gipfel der Macht angelangt. Er war zum Retter des Horthy-Kurses, aber auch gleichzeitig zu dessen Totengräber geworden. Denn dadurch, daß das Horthy-System, auf den legitimen König schießen, ihn festnehmen ließ, ihn auf Geheiß der Entente dethronisierte und ihn dann der Entente noch leibhaftig auslieferte, hat es sich den ungarischen Feudalismus zum Feinde gemacht und dadurch sein eigenes Ende in der einen oder anderen Form heraufbeschworen, wie man bereits jetzt an verschiedenen erfreulichen Aenderungen des Systems sehen kann.

Daß der Einfluß Gömbös auch heute noch sehr groß sein dürfte, kann man aus der Zeitungsnotiz herauslesen, wonach seine meuchelmörderischen Schützlinge bei ihm vor polizeilicher Verfolgung sicher sind.

Arbeitslose Separatisten

Protest der Gewerkschaften

Düsseldorf, 18. August. (Eca.)

Vor einigen Tagen wurde in Düsseldorf ein angeblicher „Schutzbund für Arbeiter und Angestellte der interalliierten Armeen“ gegründet und zwar von einem angeblichen Kapitän Arndt, der beim Oktober-Putsch in der belgischen Zone eine Rolle als separatistischer Freischarenführer spielte. Er gab an, im Auftrage der interalliierten Rheinlandkommission den Schutzbund zu gründen und zu leiten. Diese Angaben sind falsch. Unwahr ist auch die Behauptung, daß die Besatzung beziehungsweise die Regie nur Mitglieder dieses Schutzbundes einstellen würde. Im übrigen sind in Düsseldorf die „führenden“ Mitglieder dieses Schutzbundes weder Angestellte der interalliierten Armeen noch der Regie. Es sind arbeitslose und verkrachte Separatisten. Die deutschen Gewerkschaften haben gegen das Auftreten des Schutzbundes bei der Regie Verwahrung eingelegt.

Einheitskurse vom 18. August

in Billionen Prozent

[illegible]

400 Kampfkugeln

Im Keglerheim Treptow

Am Sonntag veranstaltete der Kegelklub III. Hieb, Mitglied des Verbandes Berliner Kegelklubs E. V., das diesjährige Kampfkegeln um die Klubmeisterschaft 1924.

Ein 4×100 Kugeln-Bohle, pro Mitglied, je 100 Kugeln, zirka 35 Minuten, waren vorgesehen. Im Anfang wurde im Durchschnitt 7, später bei den letzten 200 Kugeln von mehreren Keglern 8 und 9 Holz erzielt. Die Verteidigung der Klubmeisterschaft 1923 führte Kegelbruder Heinz Röttger. In den ersten 200 Kugeln überlegen, mußte er sich von seinen scheinbar besser trainierten Gegnern schlagen lassen. Die Klubmeisterschaft 1924 erhielt W. Freund (2879 Holz). Sehr gute Einzelleistungen erzielten noch: M. Lutter (2866 Holz) und E. Höltenschmidt (2831 Holz). Ein vom Klub gestifteter Ehrenpreis wurde dem Klubmeister 1923 H. Röttger vom Vorstand überreicht.

Berliner Wettschwimmen. Das vom S. C. Delphin-Berlin in Spindlersfeld veranstaltete Wettschwimmen hatte in seinen Hauptkonkurrenzen folgende Ergebnisse: Erm. Rücken, 50 Meter: 1. Bleisberg-Berlin 41,2 Sek.; II. Seniorschwimmen, 100 Meter: 1. Gehrte-Spandau 1 : 11,2, 2. Märtens-Berlin 1 : 11,6. — Juniorlagenstaffel, 4mal-50-Meter: 1. Delphin-Berlin 2 : 34,8; 2. Weißensee 96. — Erm. Bruststaffel, 3mal-50-Meter: 1. Hellas-Berlin 2 : 04,8 — Juniorbruststaffel, 3mal-50-Meter: 1. Union-Neukölln 2 : 05; 2. Potsdam 93 2 : 05,6. — Juniorrücken, 100 Meter: 1. Karsch-Berlin 1 : 28; II. Seniorstaffel, 3mal-100-Meter. 1. S. S. C. 89-Berlin 3 : 36; 2. Wasserfreunde Steglitz-Spandau 3 : 36,2. — Wasserball-Potsdam 93 — Neptun-Spindlersfeld 3 : 2 (2 : 0).

Straßenrennen in Berlin. Der R. V. Adler-Neukölln brachte aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens auf der 150 Kilometer langen Rundstrecke Rudow—Zossen—Lübben—Rudow ein Straßenrennen unter dem Namen „Großer Adler-Jubiläumspreis" zum Austrag. Von 117 gestarteten Fahrern gingen 72 durchs Ziel. 1. S. Kalert (Apollo) 4 : 57 : 54; 2. E. Derk (Apollo) 4 : 57 : 56; 3. Hebdke (Frohes Ziel) 4 : 57 : 57; 4. Ett (Friedenauer R. V.) 4 : 58; 5. Klehm (Adler-Lichtenberg) 4 : 58 : 10; 6. H. Richter (B. R. C. 89) 4 : 59; 7. Kaltwasser (Frohes Ziel) 5 : 00 : 24; 8. W. Wentzlaff (B. R. C. 89) 5 : 04 : 55; 9. Hänisch (Iduna) 5 : 06 : 42; 10. Martin (Sport 88) 5 : 06 : 44. Den Vereinspreis gewann der R. V. Frohes Ziel. — Der „Kleine Elto-Preis, ein Jugendrennen über 31 Kilometer auf der Strecke Lichterfelde—Potsdam und zurück wurde von R. Graffunder (Möve 1910) in 57 Minuten 30 Sekunden gegen Kähr (Ezzelsior), H. Gilgen (Sport) und 34 weitere Konkurrenten gewonnen.

Mannschaftsumstellung. Die für den 4. Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden am 31. August im Deutschen Stadion zu Berlin vorgesehene deutsche Mannschaft hat eine Aenderung erfahren. Die Mannschaft zeigt nunmehr folgendes Bild: Kuhnt (Berlin); Bache (Berlin), Müller (Hamburg); Eschenlohr, Luz (Berlin), Lang (Hamburg); Leip, Reißmann (Dresden), Hartmann (Hamburg), Kirsey (Berlin), Paulsen (Leipzig). — Ersatz: Riffe (Hamburg), Feier (Berlin).

Spielregeländerung im Fußball. Das International Board, dem die Bearbeitung der internationalen Spielregeln obliegt, hat eine Regeländerung dahingehend vorgenommen, daß von einem Eckstoß aus unmittelbar ein Tor erzielt werden kann. Der deutsche Fußballbund hat diese Spielregel mit Wirkung vom 23. August an auch für Deutschland wirksam gemacht.

A. D. A. C.-Kraftrad-Bahnmeisterschaften. Etwa 5000 Zuschauer waren Zeugen der Motorradkämpfe auf der Breslauer Radrennbahn, die leider recht mangelhaft organisiert waren. In den Meisterschaftsrennen siegten Schirmer (Berlin), Knibbecke (Köln) und Herzogenrath (Köln). Der Verteidiger Müller (Düsseldorf) konnte seinen Erfolg vom Vorjahre nicht wiederholen. Die beiden internationalen Rennen für schwere Maschinen mußten wegen eingetretener Dunkelheit auf 16 Kilometer verkürzt werden. — Ergebnisse der Meisterschaften: bis 150 ccm: 25 Kilometer: 1. Schirmer-Berlin (Grade) 15:10; 2. Wertz-Berlin (Hirth) 800 Meter. — Bis 250 ccm, 25 Kilometer: 1. Knibbecke-Köln (Allright) 13:20,4; 2. Müller-Düsseldorf (N. S. U.) 120 Meter. — Bis 350 ccm, 25 Kilometer: 1. Herzogenrath-Köln (Blackburn-Sun) 12:41; 2. Wronker-Köln (Avez) 5 Meter. — Internationale Rennen: Maschinen bis 500 ccm, 16 Kilometer: 1. Soenius-Godorf (Norton) 10:49; 2. Herzogenrath-Köln (Blackburn-Sund) 200 Meter. — Ueber 500 ccm, 16 Kilometer: 1. Rüttichen-Erkelenz (Harley Davidson) 10:04,1; 2. Müller (N. S. U.) 150 Meter.

Die Radfernfahrt Bielefeld—Hannover—Bielefeld über 225 Kilometer wurde erwartungsgemäß von dem deutschen Straßenmeister Erich Möller (Hannover) in 7:34,00 gewonnen. Dichtauf folgten der vorjährige Sieger Bruno Waberzeck (Berlin), Keßmeier (Langendreer), Thiel (Dortmund) und Nickel (Breslau). In Klasse A für Fahrer, die in einem öffentlichen Rennen keinen ersten bis zehnten Platz belegt haben, triumphierte W. Zeeh (Hamburg) in 7:44,00 gegen Harbecke (Dortmund) und Lehrmann (Bremen).

Der Große deutsche Sprinterpreis im Laufen über 50, 100 und 200 Meter kam bei den leichtathletischen Wettkämpfen des S. C. Münster 08 am Sonntag zur Entscheidung. Der Hamburger Dr. Rheinhardt erwarb sich zum ersten Male die Anwartschaft auf den ehemaligen Kronprinzenpreis. Er siegte mit acht Punkten vor Most (Krefeld) sieben Punkte und dem Verteidiger Westerhaus (Hannover). — Das 20-Kilometer-Wettgehen in Düsseldorf gewann Siewert (Neukölln) in 2:01,37 vor Schwab (Schweiz) Brustbreite, Schmidt (Aschaffenburg) 2:13,50 und Rosenbücher (Duisburg) 2:15,02.

Voraussagen für die heutigen Rennen

Grunewald. (Nachm. 3 Uhr.)

1. Wartburg — Rosebank.
2. Falkenburg — Waffe.
3. Rheinland — Moosrose.
4. Hampelmann — Perikles.
5. Perimede — Livadia.
6. Geiser — Vergleich.
7. Perseus — Thrain.

Die Gewinnsumme des Stalles Weinberg ist nach Abschluß des Frankfurter Meetings auf 317 670 Mark angewachsen. An dieser Summe hat Augias den weitaus größten Anteil mit 105 600 Mark. Nächst Augias haben Ganelon 53 700 Mark, Ostrea 51 500 Mark, Petunie 26 710 Mark, Palamedes 15 355 Mark, Gravitas 14 020 Mark, Escorial 10 900 Mark den Waldfrieder Züchtern eingebracht. Zu der Gesamtsumme von 317 670 Mark haben 23 Pferde beigesteuert, die bisher 33 Rennen gewannen. Die gleiche überragende Stellung wie die Herren A. u. C. v. Weinberg unter den Rennstallbesitzern nimmt ihr Jockei O. Schmidt unter seinen Kollegen ein. Er steuerte bisher 95 Sieger, während M. Jentzsch, der nächstfolgende in der Liste, erst bei 45 Erfolgen angelangt ist.

Houben schlägt Gerö. Der zweite Tag der internationalen Leichtathletikwettkämpfe in Budapest brachte die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen den Kurzstreckenmeistern von Ungarn und Deutschland. Dem Endlauf gingen mehrere Fehlstarts voraus, bei denen Gerö stets zu früh absprang. Nach einer 20 Minuten langen Pause fand ein neuer Start statt, der gelang. Bis 40 Meter lagen die Gegner auf gleicher Höhe; dann kam Houben vor, während der Ungar Gerö nach 50 Metern das Rennen aufgab. Houben siegte leicht in 10,7 Sek. gegen den Ungarn Vida 11,4 Sek. Die 4×100-Meter-Staffel gewann K. O. S.-Budapest in 43,4 Sek. vor Preußen-Krefeld 44,1. Der Schlußmann der Krefelder, Houben, konnte trotz glänzenden Laufens (10,1) den Vorsprung des Budapester Schlußmannes nicht mehr einholen. Auch die Schwedenstaffel gewann der ungarische Verein in 2:05,4 vor Preußen-Krefeld 2:10,4.

Eine internationale Geschichtstagung veranstaltet der Bund entschiedener Schulreformer vom 2. bis 4. Oktober im Bürgersaal des Neuen Schöneberger Rathauses, Rudolf-Wilde-Platz.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz, sämtl. in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Heute: „Berliner Film-Zeitung".

• Theater • Konzerte •

Staats-Theater, Oper a. Königspl. Geschlossen.

Deutsches Theater. *Sommerspielzeit. Direktion. Staab und Gerner. Täglich 8 Uhr:* ***Max Adalbert und Max Landa*** *in* ***Clubleute.***

Kammerspiele. *Sommerspielzeit: Direktion Staab und Gerner. Täglich 8 Uhr.* ***Fritz Kortner*** *in* ***Das Zeichen an der Tür.*** *Kinz, Steinbeck, Bildt, Henke, Wengert, Fürst, Mattoni, Fürth.*

Grosses Schauspielhaus. *Uraufführung 21. 8., abends 8 Uhr* ***Die zehn Gebote*** *Paramountfilm, Msk. Leit.* ***Max Roth,*** *Sopr. Soli* ***Lotte Appel*** *Chöre:* ***Herm. Ludwig.*** *Vorverkauf hat begonnen.*

Volksbühne Theater am Bülowplatz. 8 Uhr: **„Geisha"** 8 Uhr: Heute Premierenbesetzung: **Angela Sax, Lotte Dewis, Grete Bäck, Rose Sebald, Heinz Sarnow, Erich Sandt, Julius Sachs, Armin Schweizer, Rolf Röder** u. a. m.

8 Uhr: Grosse Volksoper Steinpl. 931 **FRADIAVOLO**

Theater im Admiralspalast. Geschlossen wegen Vorbereitung der neuen grossen Revue: **„Noch und Noch!"**

Trianon-Theater. Zentr. 4927. **8 Uhr:** **Ferdinand Bonn** in **Kinder der Freude.** Ferdinand Bonn, Marietta Olly, Hans Schindler, Berthold Rose, Schröder-Schromm.

Residenz-Theater. Kgst. 3418. Kgst. 3418. Täglich **8** Uhr: **Hinkemann** von **Ernst Toller.**

Casino-Theater tägl. 8 Uhr. Das bunte Programm, zum Schluss: **Muss Liebe schön sein.**

Schiller-Theater. Sommerspielzeit. Dir.: **Walter Steinert** Täglich **8** Uhr: **Die Frau ohne Kuss** Musikal. Lustspiel von **Walter Kollo.** ***Paul Heidemann | Hertha Russ Alfred Haase Artur Hell.***

Eine tolle Sache Wallner-Theater Tägl. 8 Uhr **Der ungetreue Eckehardt,** Schwank in 3 Akten von **Hans Storm**

Alt-Bayern Friedrichstr. 94. Ab 8 Uhr **Hansl Pauly, Willi Riemer, Emmi Friedl, Hermann Gersbach, Guido Gialdini, Alfred Stein, Allan Bjerne, Gusti Laube, Mizzi Reingruber, Geschwister Dewitz, Hermann Funke jun.** Im Festsaal: **Tanzvorführungen.** Im Tunnel: **Kellerfest.**

Metropol-Theater 8 8 **Alice Hechy Mascottchen.** Operette v. **Walter Bromme** **Premierenbesetzung** **100 Mitwirkende** Preise: 2.—, 3.—, 4., 5.— usw.

Lessing-Theater. Norden 8446. Norden 1990. **Täglich 8 Uhr:** **Die grosse Revue Wien gib acht.**

Deutsches Künstler-Theater. *Täglich 8¼ Uhr.* ***„Onkel Bernhard".***

Rose-Theater. 8 Uhr: Johannisfeuer Gartenbühne ½8 Uhr: Glücksschulze.

Reichshallen-Theat. Allabendl. 8 Uhr **Stettiner Sänger** **Sonntag, 31. August:** Erste **Nachmittags-**Vorstellung **Halbe** Preise! **Volles** Programm!

Dönhoff-Brett'l (Reichshallen-Saal) Das große August-Varieté-Programm!

Wintergarten **Winstons** tauchende Seelöwen u. tauchende Nymphen sowie der **August-Spielplan! Rauchen gestattet.**

Theater a. Kottbuss. Tor Täglich **8 Uhr: Elite-Sänger** Das herrliche **August-Programm** u. a.: **Kegelklub Dickköppe.**

Rennbahn Grunewald Rennen am 19. August 1924, nachmittags 3 Uhr

Gicht Bei (Kurzeit: Apr.-Oktbr.) **Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden** seit üb. 50 Jahr. hervorrag. bew. **Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg, Bez. Halle** Bahn Wittenberg–Eilenburg. – Herrl. Waldgegend. – Grosses Kurhaus mit Versammlungsräumen für Kongresse usw. – Prospekt 25 gegen Rückporto durch städt. Badeverwaltung.

Fahrräder u. Leichtmotorräder **auf Teilzahlung** Zettha, Oranienburger Str. 65.

Männliche Personen

Werkmeister, mit dem Artikel „Kästen" durchaus vertraut, zum möglichst sofortigen Eintritt von **Lederwarenfabrik** gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe bisherig. Tätigkeit unter **J. V. 2876** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Jüngeren Arbeitsburschen sucht **Buchdruckerei Rudolf Mosse.** Meldung beim Portier Schützenstr. 24.

Weibliche Personen

Kaufm. Personal

Lehrmädchen nur mit besten Schulzeugnissen sofort gesucht. Vorstellung in Begleitung der Eltern, vormittags 10 Uhr. **Kaufhaus Paul Held Nachf., G. m. b. H.,** Invalidenstr. 162/163.

Gewerbl. Personal

Handnäherin auf H.-K., die auch Handl. m., vl. Gus, Chausseestr. 8, v. IV.

Handnäherin auf gute Handknopflöcher verl. Stolpischestr. 26, Laden.

1. Handnäherin auf Knopflöcher, H.-K., verl. Berlichingenstr. 12, Laden.

Tüchtige Ausfertigerin, die auch Handknopflöcher macht, auf Herrenkonfektion verlangt. **Grün,** Gartenstr. 115.

Bildhauer

Bildhauerbank, gebraucht, kaufen. Preisangabe. **Gebr. Gieseler,** Köpenickerstraße 175.

Bildhauer verlangt **Kristeller,** Hasenheide 54.

Buchbinder-Lederarbeiter

Wo findet junger Mann **Lehrstelle als Presser?** Gefl. Angeb. an **M. Mehnert, Potsdam,** Sophienstr. 18.

Kürschner

Jüngerer Zwecker sofort verlangt. **Epstein & Baruchsohn,** Berlin W. 8, Kronenstraße 30/31.

Metallgewerbe

Durchaus selbständige **Bauschlosser** verlangt **Weber, Lichterfelde,** Hindenburgdamm 15/16.

Ein tüchtiger **Klempner** gesucht. **Fattinger & Co.,** Thaerstraße 27, Zentralviehhof.

Metalldrücker, selbständ. **Wiederhold,** Admiralstr. 29.

2 tüchtige Maschinenschlosser verlangt sofort **Graphic Akt.-Ges.,** Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 5.

Automobil-Monteure, ältere, nur selbständig arbeitende, verl. **Max Herzig, Neukölln, Berliner Straße 32.**

Ein Galvaniseur, erfahren im Fach, **eine Arbeiterin, ein junges Mädchen (od. Jüngling),** mit guter Schulbildung, das Lust hat, Buchführung und alle Büroarbeiten praktisch zu erlernen, sofort gesucht. **Blaube & Co.,** Prinzessinnenstr. 16.

Schlosser, Montagemeister, z. sof. Eintritt für mittl. Maschinenfabr. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter **J. J. 22706** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Sattler

Suche gebr. **Tresor- od. Säulensteppmaschine. G. Schramm,** Friedenau, Hedwigstr. 16.

Schneider

G. Maßw. m. m. Zielinski, Novalisst. 5.

G. Maßh. m. m. Schütz, Genterst. 35, v. III.

S. M.-West. m. d. m. Frenz, Oldb. St. 5, E. A.

Zuschneidetisch mit Schublade kft. **Braun,** Französischestraße 49.

Bügler sucht Beschäft. aushilfsweise. **Hilbig,** O. 112, Kreuzigerstr. 20.

Saubere Großstücke macht **Pfeffrock,** Angermünderstr. 1, v. IV.

Westen, Konfektion, fertigt Posten zu jeder Preislage an **Danielsen,** Usedomstraße 32.

Wollumpen kauft **Scheffel,** Kl. Markusstr. 7, v. I r. Kgst. 2663.

Schneiderwerkstatt zu kaufen, Norden od. Zentr. Ang. u. **Kh. J. 248** an **Rudolf Mosse,** Rheinsberger Str. 79.

Auswärtiges Schneidergeschäft nimmt noch Anfertig. von Konfektionsarbeit an. Zuschr. an **Otto Lange, Bln.-Friedenau,** Rheinstr. 56, II.

Kompagnon oder Käufer für ein Garderobengeschäft verlangt wegen Verzug nach außerhalb **Pietzsch, Neukölln,** Ziethenstraße 75.

Tücht. 1. Stepper, 1 Handnäherin. **Kornreich,** Meyerbeerstr. 5.

Handnäher(in) f. Hd- u. Gimpenlöch., nur feinste Arb. verl. Jüdenstr. 23 III.

Tücht. erste Handnäherin verl. **Korzfeld,** Zionskirchstr. 40, v. p.

Stepper, der bügeln kann. **Latschkowski,** Neukölln, Kais.-Fried.-Str. 239.

I. Handnäherin, Herren-Ulster, **Joseph,** Gollnowstr. 13.

Tücht. Stepper a. H.-Ulster, Serie I, verl. **Gebr. Bogdanski,** Grüner Weg 102.

I. Handnäherin, d. a. Handlöcher m., v. **Friedenstr. 33,** vorn.

1. u. 2. Stepper u. Futtermacher verl. **Hirschfeld,** Zionskirchstr. 17.

Erstkl. Rockschneider a. d. H., nur solche verl. Brunnenstr. 8.

I. Stepper, 1. Handnäherin, H.-K., verl. **Lehmann,** Dunckerstr. 16.

Tücht. Rockschneider (Maß), verl. **Sacharski,** Neue Hochstr. 10, I.

I. Handnäherin, H.-K., **Hablicsek,** Palisadenstr. 3, v. I.

Taschenmacher(in) Ausfertigerin, die Handlöcher macht. **Lincer,** Danziger Str. 95, Laden.

Gummimäntel-Kleber, nur perfekte, verlangt. **Weingold,** Alte Schönhauser Str. 57.

Ia Rock- u. Westenschneider, in oder außer dem Hause. **Brezina,** Passauerstr. 4.

Tüchtige Handnäherinnen und tüchtigen Taschenmacher für H.-K. **D. Biegeleisen,** Schützenstr. 79.

Saub. Damenschneider auf Werkstatt verlangt. **Musewald,** Chlbg., Uhlandstr. 194. ff. Maßarbeit.

Erstklassige Rockschneider verl. **Szabó,** Kantstr. 146.

Rockschneider, erstkl. in und außer dem Hause verlangt. **Kellermann, Wilmersdorf,** Güntzelstraße 56, Ecke Kaiserallee. Uhland 522.

Paletot-, Frack-, Smokingschneider, nur Ia Kräfte verlangt. Offert. unt. **Ff. U. 1791** an **Rudolf Mosse,** Leipziger Straße 103.

Erfahrener Zuschneider für Arbeitskleidung gesucht. **Mech. Kleiderfabrik, Emil Gerson,** Rosenstraße 15.

Ia Großstückschneid. auf Werkstatt sucht **Franz Krebs, Frankfurt a. O.** Meldungen Dienstag 3–5 Uhr Blumenstraße 93, Stempelfabrik.

Prima-Schneider auf Auto-Mäntel nur wirklich erstklassige Arbeiter auf Werkstatt und außer dem Hause stellt ein **Alfred Zentler A.-G., Herrenkleiderfabrik, Rosenthaler Str. 40/1.**

Bügler

Hosenbügler, Comnitzer Winsstr. 45.

Tücht. Bügler, H.-Konf., verl., **Landerer,** Lippehner Str. 11, Laden.

Abbügl., d. a. unterbüg., Kapperin v. **Schreiber,** Prenzl. Allee 201.

Bügler, gel. Schneider, zuschneiden hilft. **Reisch,** Hochmeisterstr. 4.

Tüchtiger Bügler, H.-K. **Palermann,** Templiner Str. 17.

Tüchtiger Abbügler, Herren-Konf., **Melzer,** Ruppiner Str. 46.

Tüchtigen Unterbügler auf Herrenkonfektion verl. **Grün,** Gartenstraße 115.

Tüchtigen Bügler zur Aushilfe verlangen **Tuchner & Zwak, Charlottenburg,** Pestalozzistr. 30.

Bügler, erste Kraft, Kostüme. **Lamprecht,** Prinzessinnenstr. 19.

Schuhmacher

Suche **Sohl., Abs.** auß. d. Hause dauernd. Off. unt. **N. Z. 248** an **Rudolf Mosse, Neukölln,** Hermannstr. 93/94.

Gut erhaltene **Doppelmaschine** verkauft **Schuhfabrik Huppert & Co.,** Blumenstraße 45.

G. H.- u. D.-Arb. i. H. W. Eichhornstr. 12

Tücht. Wender auf Reiseschuhe vrl. **Brunnenstraße 10.**

Perf. jüng. Sohlenglaserin und Bimserin sucht **Schuhfabrik Huppert & Co.,** Blumenstraße 45.

Flotten Futterschneider sucht **Frankenstein,** Köpenicker Straße 71.

Zuschneider f. Maßarbeit, der auch perfekt **vorrichtet,** sof. verlangt. **Schäftefabrik Lipschitz,** Brückenstr., Ecke Köpenickerstr.

Sohlenstepper(in), Bimserin, nur perfekte, stellt ein **Carsch, Rungestraße 20.**

Nebenerwerb, reell u. dauernd, an einige Pers. i. Nordd. zu verg. Ausk. kostenlos geg. Rückporto. **L. Weber, Mannheim-Käfertal,** Reiherstr. 29.

Gebe umsonst einfaches Mittel geg lästige Haare **Damenbart** bekannt. Frl Irene Müller, Stuttgart B 252, Sängerstr. 5.

Certan vernichtet **Wanzen** tötet Ungeziefer bei Haustieren. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Stepperinnen für Kamelhaar verlangt **Wilhelm Buller,** Brunnenstr. 70.

Leiser Schuhfabrik, Gr. Frankfurter Str. 32 **sucht geübte Vorrichterinnen und Buggerinnen.**

Stellmacher

Stellmacher a. Hobelbänke, Hobel f. dauernd verl. **Otto,** Palisadenstr. 77.

Tischler

Tischlerei verkauft sofort **Mende,** Schinkestraße 16/17.

Tischlerei, kleine, verkauft nach 5 **Annowski,** Johanniterstr. 10, Afg. II, p.

Kurz entschl. **Tischlerei m. Masch.** vk. **Borowski,** Große Frankfurterstr. 131.

Tischler kann sich mit selbst. machen, kl. Raum, Tel. vorh. **Alex. 8453.**

175 qm Fabrikraum mit Bandsäge u. Motor **abzugeben.** Off. Cöp. U. 205, **Rudolf Mosse, Köpenick.**

1 Satz **Bodenmacherwerkzeug** und Flügelmacherwerkzeug (Bieger) zu kauf. ges. **Pianofabrik,** Waldemarstr. 14.

Ein Post. **Nußbaumdicken,** 15 mm, billig abzugeben. **Tuhm, Neukölln,** Kirchhofstraße 44.

Schlafzimmer, Eiche, auch polierte, m. Frisiertoilette, ebenfalls Herrenzimmer gegen **Kasse** zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten **Demblitzer,** Auguststraße 63.

Kaufe Hobelbänke, Werkzeuge, gebraucht und neu, Rotbuchen 2½" u. 3" sofort. **G. Hoffmann,** Wassertorstraße 37. Tel. Dönhoff 9185.

Abrichte 70, 75 u. 90 cm breit, Dicken 70, Fräse, Kreissäge, Dekopiersäge, Schleifautomat verk. ab Lager billig **Karohl,** Palisadenstraße 82.

Gesellen auf Speisezimmer verlangt. **Wiener Straße 17, II.**

Tischler auf Ladeneinrichtungen verlangt **Franz Kallinich,** Schillingstr. 14.

Maschinenarbeiter für Bandsäge und Hobelmaschine verl. **Sievert,** Zeughofstraße 3.

Jüngerer, perfekter **Beizer und Polierer** sofort gesucht. **Dorn,** Weinmeisterstraße 9, I.

Vermischte Anzeigen

10 000 Reklamezettel, Dreimarkfünfzig. Hechtdruckerei, Alexanderstraße 10.

Verkäufe

Achtung Pelzwaren. Durch äußerst günstigen Einkauf und eigene Manipulation stelle zum Verkauf elegante Pelzmäntel 150, elegante Sealmäntel 225, Pelzjacken aus allerneuesten Fellsorten 75 an, Sport- und Gehpelze 75 an, Edelfüchse, Wölfe, Natur-Skunks, Schals sowie Pelze und Felle aller Art, Maßanfertigung, alles bis 55 Prozent herabgesetzt. Zahlungserleichterung. Pelzwaren-Engroshaus, Rosenthaler Str. 33, 1 Treppe, Bahnhof Börse.

Pelzhaus! Warschauerstraße 7. Fuchskragen 10. Wolfsziegen 10, Herrenpelze 70 Mark. Damenpelzmäntel! Damenpelzjacken! Staunenerregend spottbillige Sommerpreise! Teilzahlungen gestattet!

Damenmäntel, Uebergangsmäntel 4.90, Tuchmäntel 6.—, Eskimomäntel, reinwollene Flauschmäntel 11.75, reinwollene Modelltuchmäntel 18.75, Affenhautmodelle 20.50, entzückende Modellkleider spottbillig. Riesenauswahl. Werkstatt Altmann, Rosenthaler Str. 44, Börsebahnhof.

Damenmäntel, Herbstmäntel 4.95, Donegalmäntel 6.95, Flauschmäntel 9.50, 12.50, Tuchmäntel 11.—, 16.50, Affenhautmäntel 27.—, Eskimomäntel spottbillig, Kleider 4.—, 6.50, Röcke 2.50. Werkstatt Schmechel, Gipsstraße 15, Börsebahnhof.

Verleih von Gesellschafts-Anzügen, Brunnenstraße 4.

Monatsgarderobe kaufen Sie billig in Lowicks Leihhaus, Prinzenstr. 105. Anzüge, Paletots, Taillenmäntel, Cutaways, Sportpelze, Gehpelze, Füchse aller Art. Gelegenheitskäufe in neuer Garderobe. Teilzahlung gestattet.

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/204, Ecke Rosenthaler Straße verkauft: Füchse 8.—, Wolfsziegen 12.—, Pelzjacken 50.—, Skunkskragen. Sämtliche Pelzarten. Spottbillige Sommerpreise. Anzüge 17.—, Gummimäntel sensationell billig. Keine Lombardware.

Halbumsonst! Staunenerregend! Herrensportpelze 69.—. Kreuzfüchse 15.—. Wolfsziegen 13.— Skunkskragen, Damenpelzjacken, Damenpelzmäntel. Pelzvertrieb. Kottbuserdamm 2, neben Jandorf.

Jawohl 30.— kostet bei Burger ein Jackettanzug! Große Auswahl in Sportanzügen, Cutaways, Gehrockanzügen, Gummimänteln, Breches, schwarze und Streifhosen allerbilligst. Burger, Reichenberger Straße 159, vorn II. Fahrverbindung Kottbuser Tor. Kein Laden.

Verleihinstitut für Gesellschaftsanzüge. Schnapek, Skalitzerstr. 1?, Moritzplatz 6260.

Monatsanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Sommerpaletots, Cutawayanzüge, Gummimäntel, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge spottbillig. Halpern, Rosenthalerstr. ?, erste Etage.

Verleih von Gesellschafts-Anzügen Rosenthalerstraße 4.

Möbel

Metallbetten, Auflegematratzen, Patentmatratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Ein Jahr Zahlungserleichterung, kleinste Anzahlung, nur Qualitätsmöbel. Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel. Tischlermeister Schumann, Zionskirchstraße ?, Ecke Templinerstraße.

Fünfundsechzig Speisezimmer, Herrenzimmer, 68 Schlafzimmer, Küchen, noch sehr preiswert. Küchenschränke 20. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56.

Musik-Instrumente

Prachtpianos, erstklassige, bequeme Ratenzahlung. Sachter, Oranienburger Straße 42.

Prachtpianos. Seltene Gelegenheit. Klaviermacher Preikschat, Weinmeisterstraße 10/11.

Qualitätspianos, mehrjährige Garantie, billigst. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Herer, Pallasstraße 9.

Pianos, neu, gebraucht. Klaviermacher Link, Brunnenstraße 35.

Fahrräder, Nähmaschinen

Nähmaschine, Schneiderplatte, ... kauft Drews, Schliemannstraße 19.

Nähmaschinen verkäuflich. ... Prenzlauerstraße 20.

Nähmaschinen, 200, fast nagelneu, Grundreelle Garantie. Spezialhaus Seydelstraße 17.

Tiermarkt

Katzen kauft Meyer, Urbanstraße 7...

Kaufgesuche

Goldschmelze Christionat, Köllnickerstraße 39 (Adalbertstraße). Silbersachen, Zahngebisse, Zinn, Quecksilber, Blei.

Klaviere kauft privat Pianohaus Barbarossaplatz 2. Nollendorf 5397, 1154.

Wäscherollen. Kaufgesuche. Nordamt 9068.

Jedes Piano kauft sofort bar. Ueberbiete jeden Höchstzahler. Preiß..., Auguststraße 38. Norden 11565.

Nähmaschinen kauft Mergelsb..., Wollinerstraße 45.

Mietsgesuche

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung im Zentrum von jüdischer Dame gesucht. Offerten unter „No. F. 27..." befördert **Rudolf Mosse,** Rosenthaler Straße 48.